

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Neudorf, Ortmannsdorf, Wilsen St. Nicola, St. Jacob, St. Michael, Stangendorf, Thurm, Niederwilsen, Kubchnappel und Trischheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 231

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

59. Jahrgang. Dienstag, den 5. Oktober

Haupt-Vertriebsorgan im Amtsgerichtsbezirk

1909

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtags nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Abonnementpreis: 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelnummern 10 Pfg. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Ködlig, Buchdruckerei Nr. 55, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Anstreger entgegen. Zusätze werden die fünfzehntägige Grundpreis mit 10, für auswärtige Referenzen mit 15 Pfg. berechnet. Schlusszahl 30 Pfg. Bei auswärtigen Adressen kostet die postfreie Seite 30 Pfg. Fernsprechanzeige Nr. 7. Inseraten-Annahme täglich bis fünf Uhr nachmittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: C a g b l a t t.

Sparkasse Lichtenstein.

Vom 1. Januar 1910 ab tägliche Verzinsung der Einlagen.

Zinssfuß 3 1/2 %.

Einlageguthaben 9 Millionen Mk. Reservefonds 524 000 Mk.

Die Volksbibliothek zu Gallberg

Montags von 2-3, Mittwochs und Sonnabends 11-12 Uhr geöffnet.

Wiesenverpachtung.

Nächsten Dienstag von nachmittags 3 Uhr an soll die sogenannte Buchwiese anderweit und die frühere Vorwerfische und die Frischische Wiese neu auf 6 Jahre unter den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen verpachtet werden. Interessenten wollen sich zu vorgenannter Zeit am Schafgarten beim Brühlischen Hause sammeln.

Hohndorf, den 2. Oktober 1909.

Der Gemeinderat. Schaufuß

Das Nichtige.

In Dresden fand Sonnabend mittag in der Kreuzkirche in Anwesenheit des Königs Friedrich August eine Trauerfeier für den verstorbenen Staatsminister Grafen Dohenthal statt. — Am gestrigen Sonntag hat in Knauthain eine Trauerfeier für den sächsischen Staatsminister a. D. Grafen von Dohenthal stattgefunden, an die sich die Ueberführung und Beisetzung der Leiche in Altstadt angeschlossen.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung richtet eine Mahnung an die deutschen Eltern, darauf zu achten, daß junge, deutsche Mädchen keinerlei Briefwechsel mit Regern anknüpfen.

Im französischen Departement Dordogne wurde ein wohlerhaltenes menschliches Skelett gefunden, dessen Alter auf 20 000 Jahre geschätzt wird.

Bei Melilla ist es zu einem neuen Kampfe zwischen spanischen Truppen und Marokkanern gekommen.

In Böhlitz in Ober-Schlesien stürzte am Sonnabend gegen Schluß der Theater-Vorstellung ein Teil der Decke herab. Etwa zwanzig Personen wurden verletzt.

Im Kokafate in Afghanistan ist ein Ausbruch ausgebrochen.

Der größte Dreadnought der Welt.

Der Wettbewerb der verschiedenen Nationen auf marineteknischem Gebiete betont neuerdings wieder die eine Zeit lang weniger hervortretende Tendenz, möglichst große Kriegsschiffe zu bauen. Besonders scheint die englische Admiralität entschlossen zu sein, ihren Flotten-Neubauten so gewaltige Dimensionen zu geben, daß sie von anderen Nationen nicht wohl übertroufen werden können. Ebenfalls hat die britische Seemacht im Augenblicke mit dem neuesten Typ ihrer Dreadnoughts einen bedeutenden Vorsprung vor den deutschen Schlachtschiffen voraus. Hierüber berichtet uns aus London das nachstehende Telegramm:

Gleichzeitig mit dem „Erzsaß Oldenburg“ ist am Donnerstag zu Portsmouth ein neuer britischer Dreadnought, der „Reptone“, vom Stapel gelassen und von der Herzogin von Albany getauft worden. Es soll, wie die Blätter hervorheben, das größte bisher fertiggestellte Dreadnoughtschiff der Welt sein. Nach seinen Dimensionen besitzt es eine Länge von 600 Fuß, eine Breite von 88 Fuß, ein Verdrängung von 20 250 Tonnen, eine Pferdekraft von 24 500, eine Geschwindigkeit von 21 Knoten, eine Hauptbewaffnung von zehn zwölfzölligen Geschützen und eine Antitorpedobewaffnung von sechs zölligen Geschützen. Sein Verdrängung übertrifft das der drei letzten Dreadnoughts um 1000 Tonnen und das des ersten Dreadnoughts um 2350 Tonnen. Obwohl die Pferdekraft größer ist als die seiner Vorgänger, übertrifft es sie wegen seines größeren Verdrängungs nicht an Geschwindigkeit. Die Kosten des Schiffes betragen fast 40 Millionen Mark. Das Besondere dieses Dreadnoughts ist die Bekanntheit der Blätter wieder Anlaß zu den bekannten Ergüssen über die deutsche Flottenentwicklung. So schreibt die Daily Mail: Das Zwillingereignis sei der Vorläufer einer nie dagewesenen Tätigkeit, welche im kommenden Herbst und Winter nicht weniger als 12 Dreadnoughts zu den europäischen und asiatischen Flotten hinzufügen werde. Hierzu werde England vier, Deutsch-

land fünf, Frankreich eins und Japan zwei beitragen, eine Verteilung, welche den Entschluß der britischen Regierung, in ihren Anstrengungen nicht nachzulassen, mehr denn je rechtfertige. Es sei vielleicht kein rein zufälliges Zusammentreffen, daß in demselben Augenblicke die Gerüchte von einer Verständigung zwischen England und Deutschland aufgesprochen wurden. Auch diesmal werde es indessen sicher eine Enttäuschung geben. Die Antwort, die Deutschland Campbell-Bannermans Überlieferung erteilt, sollte eine Warnung sein, daß Vorschläge dieser Art nicht nur unausführbar, sondern gefährlich seien. Sie erregten Verdacht und forderten Abweisungen heraus. Deutschland habe jedes Recht, seine eigene Flottenpolitik auszubilden, doch Englands Pflicht sei es, seine Flottenüberlegenheit um jeden Preis zu wahren.

Mit Bezug hierauf ist eine Meldung des Standard von Interesse, wonach die Frage der Vermehrung der Besatzung der Flotte zu ersten Differenzen zwischen der Admiralität und dem Rest des Kabinetts geführt haben soll. Die Forderungen des Ersten Seelords Madenna in dieser Angelegenheit hätten so wenig Beachtung von seinen Kollegen im Kabinett gefunden, daß sein Verbleiben im Amte sehr schwierig werden könne. Der Zweite Seelord, Vizeadmiral Sir Francis Bridgeman, welcher der Urheber des Besatzungsplanes sein soll, habe bereits mit seinem Rücktritt von der Admiralität gedroht, falls die Minister keine Schritte täten, um die angelegte nationale Gefahr zu beseitigen. Bridgemans Vorschläge gingen auf eine Vermehrung von 14 000 bis 17 000 Mann, woraus hervorging, daß die gegenwärtige Lage eine sehr ernste sei.

Deutsches Reich.

Dresden. (Der König) ist am Sonnabend früh von Mehsfeld nach Dresden gekommen, um der Trauerfeier für den verstorbenen Staatsminister Grafen Dohenthal in der Kreuzkirche beizuwohnen zu können.

Berlin. (Der Kaiser) hat den Marine- und Torpedo-Ingenieuren das Recht verliehen, bei ehrenrührigen Verfahren gegen Mitglieder des Korps mitzumischen.

(Den Rückgang des Bierbedarfs) infolge der stattgehabten Preiserhöhung merken nicht allein Brauereien und Wirte, sondern auch die Städte, die eine kommunale Biersteuer erheben. Die Einnahmen daraus sind stellenweise bis über die Hälfte gesunken. In Berlin sind in letzter Zeit infolge des verhängten Bierbottotts neue Bierhallen eröffnet, in welchen vier Schmelzmaschinen Lagerbier für 10 Pfennige verkauft werden. Der Besuch ist ein recht starker. Sehr bemerkbar macht sich auch der sozialdemokratische Brauereibottott. Namentlich die auf Bauhandwerker angewiesenen Gastwirte empfinden den Einnahmefall ganz erheblich.

(Sozialdemokratische Prinzdienstigkeit) Man schreibt den Leipziger Neuesten Nachrichten aus Düsseldorf: Eine Versammlung der Vereinigung freier deutscher Gewerkschaften beschloß strengsten Bierbottott, so lange die Brauereien den hohen Bierausschlag beibehalten. Die Versammlung sprach gleichzeitig ihr Bedauern aus über die Haltung der örtlichen Sozialdemokratie, die gegen die erhöhten Bierpreise nicht vorgehe, weil ihr von mehreren Brauereien Hypotheken auf ihr neues Gewerkschaftshaus gegeben worden seien. In der Tat sehr bezeichnend!

(Das Münchener liberale Wochenblatt „Vortschritt“) veröffentlicht einen Aufruf an die Lehrerschaft, die nationalliberale Partei zu verlassen und sich den Jungliberalen anzuschließen. Die Banerische Lehrerzeitung greift jetzt den Abgeordneten Casselmann ebenfalls heftig an und erklärt, alle Lehrer stünden hinter Beuhl.

(Erwerb und Verlust der deutschen Staatsangehörigkeit.) Die Novelle zur Abänderung des Gesetzes, betreffend Erwerb und Verlust der deutschen Staatsangehörigkeit, hat die Genehmigung der beteiligten Ressorts (Reichsamt des Innern, Auswärtiges Amt, Kriegsministerium) gefunden und wird dem Reichstage im Winter zugehen. Die Novelle beseitigt die bestehenden Mißlichkeiten und verfolgt den Zweck, den Deutschen ihre Staatsangehörigkeit auch zu belassen, wenn sie sich dauernd im Auslande aufhalten. Die vorgeschriebenen Fristen für die deutschen Konsulatsbeamten, von denen die Erhaltung der Staatsangehörigkeit jetzt abhängig gemacht ist, werden fortlassen. Frühere deutsche Staatsbürger, die ihre Staatsangehörigkeit aus bestimmten Gründen verloren haben, können nach der Novelle wieder den Antrag stellen, in den Staatsverband aufgenommen zu werden, hierbei werden ihnen Erleichterungen gewährt werden. Die militärische Dienstpflicht der Auslandsdeutschen wird neu geregelt, sie können ihrer Dienstpflicht künftig in der nächsten deutschen Kolonie nachkommen, sofern sie eine weiße Truppe unterhält. In ganz besonderen Fällen kann auch eine Entbindung von der Dienstpflicht Platz greifen. Frühere Reichsdeutsche, die die deutsche Nationalität zurückgewinnen und einer militärischen Dienstpflicht vor Verlust ihrer deutschen Staatsangehörigkeit nicht unterworfen waren, sind auch jetzt dienstreif, ihre Kinder werden aber bei Aufnahme in den deutschen Staatsverband militärdienstpflichtig.

(Der deutsch-russische Zwischenfall in Chorsin), von dem wir am Sonnabend telegraphisch berichteten, wird hoffentlich von der deutschen Reichsregierung energisch in die Hand genommen werden. Nach russischer Schilderung soll von beiden Seiten geschickt worden sein. Das ist nicht richtig. Wenn die Deutschen gegen russische Beamte handgreiflich wurden, die in eine von der deutschen Flagge bedeckte Brauerei einwirkten einbrachen, so handelten sie in völlerbedingter Notwehr.

(Neue Goldfunde in Ostafrika.) Am Nordende des Karaja-Sees sind, wie der Ostafrikanischen Zeitung“ mitgeteilt wird, an mehreren Stellen goldhaltige Gebietsfunden von respectable Ausdehnung gefunden worden. Die Felder liegen in unmittelbarer Nähe von ständig fließendem Zinkwasser und dicht im Urwald.

(Die deutschen Offiziere und Intendanten, die seit Jahren in der chilenischen Armee und an der Kriegsakademie wirkten und noch wirken, haben die Reorganisation des chilenischen Heeres nach deutschem Muster durchgeführt und seine Leistungsfähigkeit und Kriegstüchtigkeit wesentlich gefördert. Die Erlöse, die die deutschen Offiziere erreicht haben, werden allgemein anerkannt. Jetzt hat diese Würdigung in einer bisher noch nicht dagewesenen Ehrung Ausdruck gefunden. Durch ein Dekret des Präsidenten sind in Anerkennung ihrer Verdienste die deutschen Intendanten und Lehrer an der Kriegsakademie Ehrenoberstleutnant von Below zum Ehrenoberst, die Ehrenmajore Reineke von Trauenau, Reichsmar und von der Goltz zu Ehrenoberstleutnants befördert worden.

Ausland.

Cetinje. (Die Verschöderung in Montenegro.) Die vor kurzem ausgeschickten Gerichte von einer Verschöderung in Montenegro, in die mehrere Offiziere verwickelt sein sollten, werden jetzt von Cetinje aus baldamtlich bestätigt. Damit ist natürlich noch nicht gesagt, daß sie wirklich den Tatsachen entsprechen; bei den eigentümlichen Erfahrungen, die man bei dem vorjährigen Bombenprozess in Cetinje mit der amtlichen Berichterstattung aus Montenegro gemacht hat, bedürfen die Nachrichten aus dieser Quelle durchaus einer unparteiischen Kontrolle. Was den angeblichen Verschöderung diesmal zur Last gelegt wird, klingt allerdings schwerlich genug. Ein Telegramm meldet uns:

Die Untersuchung über das vor einigen Tagen entdeckte Komplott hat ergeben, daß dieses zu dem Zwecke organisiert worden war, um die Regierung zu stürzen, die wegen der Bombenaffäre vom Jahre 1907 zu Kerkerstrafen verurteilten Personen zu befreien, den Fürsten Nikofa zu entthronen und den Prinzen Danilo zum Fürsten zu proklamieren, sowie die jetzigen Minister zu töten. In das Komplott sind etwa 20 Personen verwickelt, von denen 15 bereits nach Albanien geflüchtet sind. Die Anführer der Verschöderung haben bei der Bevölkerung keine Unterstützung gefunden.

Verhaftetes Attentat auf Taft.

Newport. In Portland (Oregon) wurde ein Mann, namens Arthur Briant aus Lowell (Massachusetts) in dem Augenblick verhaftet, als er sich mit einem geladenen Revolver auf den Präsidenten Taft stürzen wollte, der auf einer Automobilfahrt begriffen war. Briant, der eine mit Patronen gefüllte Tasche bei sich trug, wurde beobachtet, wie er wenige Schritte von dem Automobil entfernt seinen Revolver in eine photographische Camera zu verbergen suchte. Seine Santierungen riefen den Verdacht der Detektivs hervor, die ihn festnahmen und durchsuchten. Briant erklärte, er habe nur eine photographische Aufnahme machen wollen und lehnte es ab, irgend eine andere Aussage über den Vorfall zu machen.

Zur Entdeckung des Nordpols!
Cools Dokumente.

Dem Jäger Whitman, dem Coo! in Annotol seine Tagebücher und sonstigen Beweismittel zur Aufbewahrung übergeben hatte, hat Beard bekanntlich die Witnahme dieser für Coo! so überaus wichtigen Beweisstücke an Bord seines Dampfers „Hooswelt“ unter sagt. Das brutale und unhöfliche Vorgehen Beards hat die öffentliche Meinung in Amerika noch mehr gegen ihn eingenommen, als es infolge seines ganzen Verhaltens während der leidigen Auseinandersetzungen mit Coo! ohnehin schon der Fall war. Man erblickt in der Weigerung Beards mit Recht die Äußerung des Entschlusses, um jeden Preis die wissenschaftliche Begründung des Cookschen Anspruchs zu verhindern, Coo! erhebt gegen seinen rüchlichstlosigen Rivalen öffentlich die Anschuldigung, daß er durch seine Ausharung der einfachsten Vorkritikformen die ungeklärten Gesetze der arktischen Regionen verfehlt habe, indem er erklärt:

„Im hohen Norden wird niemand seinem Mitmenschen, und wenn es sein größter Feind wäre, die erbetene Hilfe verweigern. Ich kann meine Ansprüche auch ohne Instrumente und Tagebücher beweisen.“

Trotz seiner zur Schau getragenen Aufrichtigkeit gibt Coo! indessen doch zu, daß das Fehlen seiner Beweisstücke ihn in eine schiefere Lage gebracht und seine Position geschwächt hat.

Aus Nah und Fern

Lichtenstein, den 4. Oktober 1909.
Das prächtige Herbstwetter am geitigen Sonntag brachte den in der Umgebung stattfindenden Kirchweihfesten zahlreiche Besucher.

Kirchliche Feier. Im Anschlusse an den geitigen Vormittagsgottesdienst fand die Verabschiedung des Kirchenrats Wilhelm Hofmann und die Einweisung des neuen Kirchenrats Emil Friedrich statt. Herr Oberpfarrer Seidel richtete an den scheidenden treuen Beamten Worte des Dankes und der Anerkennung und überreichte ihm eine Ehrenurkunde und eine große Bibel, während er Herr Friedrich nach der Einweisung mahnende Worte zuzief. Der einfachen, aber würdigen Feier wohnten außer den Kirchenvorstehern eine große Anzahl Gemeindeglieder bei.

Ein großer Feuerstein in der Richtung Gersdorf-Lugau wurde in vergangener Nacht beobachtet. Leider konnten wir bis zum Schlusse des Blattes näheres über das Brandobjekt nicht in Erfahrung bringen.

Großes Militär-Musikonzert, gespiegelt vom Trompeterchor des Karabinier-Regiments aus Borna, findet morgen Dienstagabend im Robes'schen Gasthose in Möditz statt. Wir versprechen nicht, auf dieses Konzert, dem sich Ball anschließt, empfehlend hinzuweisen.

Einsprüche gegen die Landtagswahlliste. Der Dresdener Kreisaustrich hat in der Sitzung vom Donnerstag bei Auslegung des Paragraphen 11 Absatz 6 des Wahlgesetzes grundsätzlich dahin entschieden, daß Arbeiter, auch wenn die gesetzlichen

Voraussetzungen — sechsmonatige Kündigungsfrist des Arbeitsverhältnisses und eine gewisse Selbständigkeit — gegeben sind, sich nicht in privater dauernder Anstellung befinden und deshalb bei einem Einkommen von mehr als 1400 Mark auch keine Zusatzstimme beanspruchen können. Die Entscheidung erfolgte mit 5 gegen 3 Stimmen. Die Entscheidung erfolgte mit 5 gegen 3 Stimmen. Die Entscheidung erfolgte mit 5 gegen 3 Stimmen. Die Entscheidung erfolgte mit 5 gegen 3 Stimmen.

Unangenehme Folgen eines Stammtisch-Alles. Sagen da am Sonnabend mittag verschiedene frühlische Becker um den runden Tisch einer Wirtschaft der Hammervorstadt in Plauen. Es wurde eifrig über dies und jenes disputiert und mehr oder weniger harmlos über allerlei geniff. Als die Mittagzeit nahte, erhob sich einer der Gäste, ein hiesiger bekannter Tischlermeister. Bei Abschied rief ihm der Wirt scherzend zu: „Du, hör' mal, gelegentlich kannst Du mal meinen Sorg mitbringen.“ Der Tischlermeister verschwand, jedoch nur um nach kurzer Zeit mit zwei Hilfskräften zurückzukehren, die einen wirklichen Sorg im Werte von 56 Mark dahergebracht hatten. Nun war es an dem Wirt, ein langes Gesicht zu machen, zumal seine Ehefrau in ein lautes Wehgeschrei ob des unerwünschten Möbelstückes ausbrach. Der Wirt erklärte, daß er doch nur einen Scherz gemacht habe; er könne doch den Sorg nicht gebrauchen. Er legte sich aufs Bitten; er zog alle Register der Ueberredungskunst — nichts nützte. Der Wirt blieb unbewegt und bestand darauf, der Sorg sei bestellt, und er denke gar nicht daran, ihn wieder zurückzunehmen. Möglicherweise werden, wenn eine Einigung nicht zu erzielen ist, die Folgen dieses, freilich recht wenig angebrachten „Scherzes“ die Gerichte zu beschäftigen haben.

Die Ausgabe des 25 Pfennigstückes. Die Nachricht, daß das neue 25 Pfennigstück Anfang Oktober bereits im Verlehrs erscheinen würde, ist, wie die „Inf.“ erfährt, falsch. Wie es heißt, soll noch nicht einmal eine endgültige Probemünze der maßgebenden Behörde vorliegen; es sollen vielmehr Abweichungen in der Art der Ausführung beanstandet worden sein auf Grund der vorgelegten Probemünze. Doch in nächster Zeit eine Inkursung des 25 Pfennigstückes nicht möglich ist, geht im übrigen schon daraus hervor, daß die bestellten Nickelplättchen noch nicht abgeliefert wurden. Die Ausgabe der Münze steht daher erst etwa im Laufe des Winters zu erwarten.

Schönburgischer Handkaler auf das Jahr 1910. Verlag von E. Kästner in Waldenburg. Preis 20 Pfg. Der Kalender enthält diesmal eine Abbildung des Schlosses Gauenitz bei Weißen, einer Schönburgischen Festung. Eine Erzählung von Eugen Simjon „Die Tochter des Stadtrichters von Naumburg“ führt uns in die entsetzliche Zeit des 30-jährigen Krieges. Von dem weiteren Inhalte erwähnen wir „Eine Hohensteiner Schützengeschichte vom Jahre 1767“ von Hofrat Theodor Schön, die Geschichte des Schlosses Gauenitz und „Ein altes Privilegium der Stadt Löbnitz.“ Der Kalender enthält ferner neben der Genese des Fürstlich und Gräfllich Schönburgischen Gesamthauses das Verzeichnis der bei den Behörden, öffentlichen Behranstalten innerhalb des Schönburgischen Gebietes und bei den Fürstlich und Gräfllich Schönburgischen Verwaltungen angestellten Beamten, Beamten, Beamten und Lehrer, Marktverzeichnis, Inserate usw.

Einem Apfel von netto 1000 Gramm hat der in Rixdorf ansässige Grubenbesitzer Körner in seinem Parke gegessen. Der Apfel ist ein Edel-Rambour von Benizza, besitzt einen Umfang von 39 und einen Durchmesser von 14 Zentimeter. Dieser in Größe und Gewicht wohl einzig dastehende Apfel wurde dem Geheimen Regierungsrat Professor Dr. L. Wittmack-Berlin anlässlich seines 70. Geburtstages von dem Blicher überreicht.

Fabrik und Handwerk. Auf Wunsch beiliegiger Kreise der Industrie und des Handwerks sollen noch im Laufe dieses Herbstes im Reichsamt des Innern Verhandlungen über die Frage der Abgrenzung zwischen Fabrik und Handwerk stattfinden. Zu diesen Beratungen werden außer den zunächst beteiligten Stellen des Reiches, Preußens und der übrigen großen Bundesstaaten, auch Vertreter der Industrie und des Handwerks, insbesondere der Handelskammern und der Handwerkskammern, hinzugezogen werden. — Es sieht zu hoffen, daß man sich in den Verhandlungen darüber verständigen wird, wie den Unzutraglichkeiten abgeholfen werden kann, die aus der bisherigen Zweifelhäftigkeit der Abgrenzung entstanden sind.

Vorsicht! Es ist schon oft gewarnt worden, sich nicht in zu nahe Berührung mit Hundes einzulassen, da dies durch die Uebertragung des Hundewurms gefährlich werden kann. Ein solcher bedauerlicher Fall ist neuerdings in Gera festzustellen. Eine dortige Frau, die einen Hund meist aus der Hand freifen ließ, erkrankte, und bei der vorgenommenen Operation, an deren Folgen die Frau starb, wurde in der Leber der Verstorbenen ein Hundewurm ermittelt.

Mülsen St. Jacob. (Selteneit.) Ein außerordentlich großer Mettich wurde hier gezogen. Derselbe hatte die stätische Länge von 52 Zentimetern, an seiner stärksten Stelle einen Umfang von 42 Zentimetern und sein Gewicht war 4½ Pfund.

Bauken. (Der Steinbruchsbesitzer Andreass Starke) in Bart hatte am 24. Juni dieses Jahres in seinem Steinbruch mit Mut und Entschlossenheit und unter eigener Lebensgefahr drei Personen vom sicheren Tode des Ertrinkens gerettet. Für diese brave Tat erhielt er jetzt die silberne Lebensrettungsmedaille. Der Steinbruchsarbeiter Richard Paulick aus Großhubrau, der sich bei obigen Rettungsarbeiten mutig und entschlossen gezeit hatte, erhielt von der Kreisbauhauenschaft Bauken eine Geldbestrafung von 30 Mark.

Bauken. (Neuer Garnisonübungspfad.) Infolge Verstärkung der hiesigen Garnison durch ein Regiment Kavallerie macht sich ein größerer Exercierplatz nötig. Der neue Garnisonübungspfad lautet auf Litten-Burschwiber Flur zu liegen. Die Eröffnung erfolgt unterm 1. Oktober 1910 und wird am gleichen Tage der bisherige Infanterie-Exercierplatz bei Stiebis an die Besitzer zurückgegeben.

Dresden. (Todessturz.) Der etwa 40 Jahre alte verheiratete Schuhmacher Claus stürzte sich am Sonnabend früh gegen 3 Uhr aus dem Flurenfenster des vierten Stockes im Hause Striefener Straße 45 in den Hof hinab und war sofort tot. Der Unglückliche war nervenleidend.

Garnsdorf. (Automobilunglück.) In der Nähe des Restaurants Forsthaus wurde ein beim Geschäftsbetrieb Dittsch in Taum in Arbeit stehender Knecht von einem Automobil überfahren und schwer verletzt.

Johanneurgensbad. (Ernte.) Da der diesjährige Sommer ziemlich rau und regnerisch war, ist auch in hiesiger Gegend die Ernte noch weit im Rückstände geblieben. Der größte Teil des Roggens und Papiers ist noch auf dem Felde zu finden. Wenn nicht der Herbst sehr sonnig bleibt, steht zu befürchten, daß auf dem Kamme des Erzgebirges das wenige Getreide, das dort angebaut wird, dies Jahr gar nicht zur Reife gelangt; wenigstens ist in der Plattener Gegend noch ganz grüner Roggen und ebensolcher Paser zu sehen.

Leuter. (Radio-aktives Queckwasser.) Im Auftrage des Ministeriums des Innern hat Professor Schiffer aus Freiberg eine Anzahl hiesiger Queckwasser unter sucht und sie sämtlich radio-aktiv gefunden.

Leisnig. (Ertrunke.) Das zweijährige Kind des Tischlermeisters Schwärze in Alteinig fiel in einen Wasserbehälter und ertrank.

Leipzig. (Unter eigenartigen Umständen verstarb) in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend im Leipziger Krankenhaus der Kaufmann Otto Fribe. Der Verstarbene war von einer militärischen Leibung befreit worden und schlief bei einem Abschiedstrunk in einem Restaurant in Leipzig-Wohlis ein, ohne wieder zu erwachen. Bald darauf verstarb Fribe im Krankenhaus, wohin man ihn gebracht hatte, unter Vergiftungserscheinungen.

Meerane. (Eine furchtbare Gasexplosion) ereignete sich nachts in dem Hause Bettiner Straße 14. Als der Wohnungsinhaber Herr E. nachts gegen 2 Uhr den Bohnungs-Korridor betrat, brannte wie üblich das Gaslicht. Beim Abgehen vernahm E. von der Küche her ein leises Knacken und gleichzeitig stellte er einen scharfen Gasgeruch fest. Sofort den Zusammenhang ahnend, eilte Herr E. nun in die Küche, wo, wie er vermutet, der Schlauch der Kochgasanlage abgegangen war und das Gas ungehindert aus dem nicht geschlossenen Gasrohrbahn herausströmte. In der gleichen Minute aber, wo Herr E. sich in die Küche begeben, gerann das freie Gas aber auch Anschluß an die im Korridor brennende Gaslampe. Eine gewaltige Explosion ereignete sich in diesem Augenblick, die den Wohnungsinhaber mit aller Wucht zu Boden warf und ihm das ganze Gesicht so schwer verbrannte, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Auch im Hause richtete das entsetzliche Element großen Schaden an. Eine Abteilung der Feuerwehr war bald zur Stelle, um Hilfe zu leisten und die notwendig gewordenen Aufräumarbeiten zu erledigen.

Martneufkirchen. (Stadtmusikdirektor Heinrich) der im April dieses Jahres als Nachfolger des jüngst verstorbenen Direktors Saas die Leitung der hiesigen Stadtkapelle übernahm, hat seine Stelle plötzlich gekündigt. Herr Heinrich stellt sehr große Anforderungen an die Orchestermmitglieder. Es entstanden daraus Schwierigkeiten, die ihn schließlich zur Einreichung der Kündigung veranlaßten.

Mittweida. (Großfeuer.) Aus noch unbekannter Ursache entstand im nahen Krumbach im Anwesen des Herrn Irmscher Feuer, wuburch Wohnhaus und Scheune vollständig eingestürzt wurde.

Leisnig i. B. (Brendeter Bierkrieg.) Eine stark besuchte Volksversammlung erklärte sich mit den Vereinbarungen zwischen den Brauereibesitzern und dem Aktionsausschuße, betreffend die Bierabgabe, einverstanden. Vier Beutel Lagerbier 10 Pfg., fünf Beutel 12 Pfg. Damit ist der Bierkrieg hier beendet.

Oberlungwiz. (Liebhaber von Fischen.) Diebe stehlen einen hiesigen Teich ab und stahlen etwa einen Zentner Fische, die sie mit Pferd und Wagen fortbrachten.

Waldheim. (Abgestürzt.) Beim Abpfählen von Holzstämmen, die er als Medikament verwenden wollte, stürzte der Anstaltsbeamte Graumann ab und erlitt tödliche Verletzungen.

— Br
Besitzer R
Schwieger
zu haben,
— M
verurteilt
die Gürtel
und betrau

† Na
mordtu
32 Jahr
reut ver
Johanna
Schneider
mannes
fünfjähr
mollte, z
Kinde. D
überströ
menbrach.
Attentä
Blauen g
befindet

† M
Aheine
Kind und
hof. Die
verhaftet.

† B
winkel i
Besizer
als pöbl
wurde, d
Um so zur

† M
weiter hat
versucht
brennen.
Boden un

† A
Raubmord
einige Sp
Zusammen
Sahnis un
(Mittwoch)
geben, daß
Männer m
gewesen s
und nach
Boat verla
Am Sonnab
ausgeführt
Verbrecher
dann am
der Tat
Strafhand
hoffen un
werden jeb

† B
erschossen.
Krautstraße
Nädchen an

Bild
macht ein
ganz, jub
für mehr
Schöne Zeit
Nas bis
Streden
von Gern
St. 60 P
Carl Gern
Robber
in Schön
G. Weiler,
Mittwe
in St. Egid

I. E
in freundl
straße vom
mieten.
Auskunft

Pickel
Zuck
Medizin
Zuck
Wasser,
Zuck
Wasser,
Zuck
Wasser,
Zuck
Wasser,

Zu haben
Carl Diekm

Zwei Todes-Urteile.

Bromberg. Das Schwurgericht erkannte den Besitzer Rosa aus Romdorf bei Jnin für schuldig, seine Schwiegermutter erwürgt und im Balde aufgehängt zu haben, und verurteilte ihn zum Tode.

München. Das Oberbayerische Schwurgericht verurteilte die Tagelöhner Hubert und Hauser, die die Gürtlerwitwe Obermaier in Graising ermordet und beraubt hatten, zum Tode.

Neuestes vom Tage.

† **Raubmordversuch.** Einen schweren Raubmordversuch hat, so meldet man aus Bamberg, die 33 Jahre alte ledige Johanna Dietel aus Burkenswende verübt. Sie mietete sich unter dem Namen Johanna Schubert bei dem Geschäftsfreisenden Georg Schneider ein und überfiel in Abwesenheit des Ehemannes dessen Frau, die sie zu Boden schlug. Als das fünfjährige Mädchen seiner Mutter zu Hilfe eilen wollte, zog die Dietel ein Messer und stach nach dem Kinde. Der Ueberfallenen gelang es schließlich, blutüberströmt auf die Straße zu fliehen, wo sie zusammenbrach. Die schon mehrfach mit Justizhaus bestrafte Attentäterin, die auch von der Staatsanwaltschaft in Bauen gesucht wird, ist flüchtig. Die überfallene Frau befindet sich in Lebensgefahr.

† **Kindesmörderin.** Im Zuge des Anabrid-Rheine erwürgte ein zwanzigjähriges Mädchen ihr Kind und vergrub es dann auf dem Rheiner Friedhof. Die Kindesmörderin wurde dabei überrascht und verhaftet.

† **Von einem Stier aufgespießt.** In Ewerswinkel im Sauerland wollte der 66 Jahre alte Gutsbesitzer Kohues das Vieh von der Weide hereinholen, als plötzlich ohne ersichtliche Ursache ein Stier wild wurde, den alten Mann auf die Hörner nahm und ihn so zurechtete, daß er bald darauf starb.

† **Mord und Selbstmord.** In dem Dorfe Lettweiler hat der Arbeiter Max seine Frau erschlagen. Er versuchte dann die Leiche in der Waschküche zu verbrennen. Als ihm dies nicht gelang, ging er auf den Boden und erhängte sich.

† **Auf der Spur der Raubmörder.** In der Raubmord-Angelegenheit auf Rügen glaubt man jetzt einige Spuren zu haben. Man bringt die Täter in Zusammenhang mit dem Diebstahl am Sonnabend in Sahnitz und einem Segelbootdiebstahl am Morbtage (Rittwoch) in Straßund. Die Untersuchung hat ergeben, daß wahrscheinlich die beiden Räuber — zwei Männer müssen wenigstens an der Mordtat beteiligt gewesen sein — in Greifswald das Boot gestohlen und nach Sahnitz gefahren sind. Sie haben dort das Boot verlassen, wo es herrenlos aufgefunden wurde. Am Sonnabend haben sie einen Einbruch in Sahnitz ausgeführt, bei dem sie aber gefügt wurden. Die Verbrecher sind nun in den Wald entflohen und haben dann am Rittwoch den Doppelmord ausgeführt. Nach der Tat sind sie wahrscheinlich mit der Bahn nach Straßund gefahren, haben dort wieder ein Boot gestohlen und sind auf diesem geflüchtet. Aus Straßund werden jetzt Polizeihunde nach der Nordseite entsandt werden.

† **Beim Kentonen von einem Schuttmann erschossen.** Als nachts ein Kriminalbeamter die Krautstraße abpatrouillierte, wurde er von einem Mädchen angesprochen. Er wollte dieses verhaften.

Es kam ein Jubler hinzu, der das Mädchen mit Gewalt befreien wollte. Bei dem Handgemenge, zu dem es nun zwischen dem Jubler und dem Beamten kam, machte dieser von seiner Waffe Gebrauch und gab einen Schuß auf den Angreifer ab. Im nächsten Augenblick sank der Betroffene, ein Schlosser namens Vogel, tot zu Boden. Der Vorfall spielte sich in Berlin ab.

Letzte Telegramme.

Explosion.

Oberrohna. Bei dem gestrigen Abendgottesdienste erfolgte in dem Vorraum der hiesigen Kirche eine Gasexplosion, wobei die Frau des Gasmeisters Enge und der Kirchenrentner gräßliche Brandwunden erlitten. In panikartiger Flucht verließen die Konfirmanden die Kirche. Der entstandene Brand konnte durch die Feuerwehre bald unterdrückt werden. Durch die Explosion sind mehrere Fenster und eine Tür zertrümmert worden. Auch war der ganze Ort einige Stunden ohne Straßenbeleuchtung.

Städtspielprojek.

Bresden. Der große Städtspielprojek gegen den wegen desselben Vergehens schon vorbestraften Kaufmann und Inhaber eines Sportbureaus Bruno Kasse in Dresden findet anfangs Oktober statt. Außer Kasse sind noch achtzehn weitere Personen wegen Städtspielprojek angeklagt.

Jugend von heute.

Wien. Vorgesestern hat der 15 Jahre alte Lehrling Karl Oswald sich dem hiesigen Landgericht gestellt und erklärt, daß er bei Gumpoldskirchen seinen Freund, den 12 Jahre alten Volksschüler Wilhelm Kaupner, ermordet habe, weil dieser ihm einen Freund abspenstig gemacht hat.

Geheimnisvolles Verbrechen.

Rom. Ein geheimnisvolles Verbrechen ist gegen den in Rom weilenden sikkilianischen Politiker Dersog Bonacuto von Catania verübt worden. Als der Dersog gestern abend 8 Uhr nach seiner Wohnung in der Via Karls Alberta zurückkehrte, sprang ein Unbekannter plötzlich mit einem Dolch auf ihn los. Der Dersog, der ohne Waffe war und sich nur mit seinem Schirme verteidigen konnte, erhielt einen Dolchstoß in den Arm und einen anderen in die linke Schläfe. Als aus der Wunde ein Blutstrahl schoß, ergriff der Angreifer die Flucht. Der Dersog wurde von einem Passanten ins Hospital gebracht. Er äußerte seine Vermutung, daß der Täter von einem seiner politischen oder persönlichen Feinde gedungen sein müßte, fügt aber seltener Weise hinzu, daß er gegen den Täter keinen Strafantrag stellen werde.

Bohott deutscher Waren.

Petersburg. Der Charbiner Zwischenfall beschäftigt fortgesetzt die russische Presse. Aus Charbin wird ein Bohott deutscher Waren gemeldet.

Bücherschau.

† **Der Leutnant in der Karikatur.** In seiner Nummer 1 des neuen, neunten Jahrganges bringt „Welt und Haus“, das deutsche Familienblatt, eine Zusammenstellung von Leutnantstippen, wie sie im Laufe der letzten beiden Jahrzehnte von unseren führenden Witzblättern hervorgebracht worden sind. Freiherr von Schlicht, der unverwundliche Militär-

schriftsteller und Humorist, hat dazu eine witzige Skizze gezeichnet. „Der Leutnant“, heißt es darin, „spielt auf allen Gesellschaften die erste Rolle. Nicht nur die jungen Damen verwöhnen das Militär, sondern die Zivilisten tun das eigentlich noch vielmehr. In einem Offizierskasino zu Gaste geladen zu werden, gilt für zahllose Zivilisten als eine Auszeichnung, und viele sind stolz, wenn sie mit einem Leutnant zusammen durch die Straßen gehen können. Aber natürlich nur dann, wenn er in Uniform ist, denn ein Leutnant in Zivil — nein, das ist eigentlich gar kein Leutnant. Für unsere Leutnants ist es wirklich ein wahres Glück, daß die Kabinettsordre des verstorbenen Kaisers Friedrich nicht in Kraft trat, die da bestimmt hatte, daß die Offiziere die Uniform nur im Dienst und bei Hofe zu tragen hätten, daß sie aber sonst stets in Zivil erscheinen sollten. Wäre die Ordre in Kraft getreten, dann hätten die Offiziere, wenigstens die jungen Leutnants, sehr schnell ihre Rolle in der Gesellschaft ausgespielt gehabt. Aber auch für die jungen Mädchen ist es ein Glück, daß alles so blieb, wie es war, denn das Schönste an einem Offiziersleutnant sind doch die hohen Stiefel und die engen Beinkleider, die aber nach der neuesten Mode weit, ganz weit, am liebsten sogar noch weiter getragen werden.“ — Interessenten können das Heft 1 durch jede Buchhandlung beziehen oder direkt vom Verlage „Welt und Haus“, Leipzig, gegen Einsendung von 20 Pfg.

Humoristisches.

Erster Gedanke.

Dame, welche von einigen Freundinnen eine Ansichtskarte erhält: „Na... die mögen wieder schön über mich hergezogen sein!“

Von der Jagd.

Sonntagsjäger: „Ich bin für nächste Woche zu einer Treibjagd eingeladen, was gebe ich dem Treiber?“ — Freund: „Das kommt ganz darauf an, wo Du ihn triffst.“

Gemütvoll.

Er: „Zum Auckuch, jetzt hat mich Dein Roter gebissen. Ich glaube, es ist bis auf die Knochen gegangen.“ — Sie: „Was, bis auf die Knochen? Den armen Wollwird sich doch dabei nicht etwa ein Käsechen ausgebissen haben.“

Marktpreise der Stadt Chemnitz.

Vom 2. Oktober 1908.

Wegen fremde Sorten	12 St.	10 Pfg.	12 St.	10 Pfg.	12 St.	10 Pfg.
Wegen schärflicher	10	90	11	06		
Roggen niederländischer	8	86	9	05		
schärflicher	8	86	9	05		
Roggen preussischer	8	86	9	05		
Roggen hiesiger	8	80	9	80		
Roggen fremder	9	80	9	88		
Gerste, Braun, fremde	8	90	10	60		
Gerste, Braun, schärfliche	8	40	8	90		
Gerste, Futter	7	—	7	30		
Hafer, schärflicher alt	10	30	10	25		
neu	8	35	8	55		
Hafer, ausländischer	8	50	9	25		
Erbsen, Koch	11	50	12	—		
Erbsen, Mahl- u. Futter	10	25	10	75		
Bohnen	5	—	5	80		
Bohn, geschältes	5	20	5	70		
Stroh, Roggenbruch	3	10	3	49		
Stroh, Weizenbruch	2	40	2	70		
Stroh, Weizenbruch	2	—	2	40		
Kartoffeln, inländische	2	85	2	75		
Kartoffeln ausländische	—	—	—	—		
Butter	1 kg.	3	80	3	70	

Bildhübsch

macht ein gutes, reines Gesicht, rostge, juckendhiesig-weiße Haut und blendenfarbmehrere Haut und blendenfarbmehrere Teint.

Alles dies erzeugt die allein echte **Stedenferd-Billemilch-Seife** von Hermann u. Co., Kadelau St. W. Pfg. in Lichtenstein bei Carl Wegmann, Albin Gähler und Robber Apotheke.

in Hohndorf: Apotheker Schröger, G. Weiser, H. Alhermann, Albin Gähler.

in St. Egidien: Louis Dittich.

I. Etage

in freundlicher Lage der Zwidauerstraße vom 1. Jan. ab zu vermieten.

Auskunft Zwidauerstr. 19.

Pickel im Gesicht

von Hermann u. Co., Kadelau St. W. Pfg. in Lichtenstein bei Carl Wegmann, Albin Gähler und Robber Apotheke.

in Hohndorf: Apotheker Schröger, G. Weiser, H. Alhermann, Albin Gähler.

in St. Egidien: Louis Dittich.

Flüssiges Brot

in der Flasche ist das altberühmte **Köstritzer Schwarzbier**

aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz. Solns auch ärztliche anerkannter grosser Nährwerte machen das Bier zu einem wohlbekommenen billigen Gesundheits- und Kraftgetränk für jung und alt, Kranke und Gesunde, zu einem vorzüglichem Tafelbier und unentbehrlichem Hausbier. Köstritzer Schwarzbier wird nur aus reinem Hopfen, Malz und eisenhaltigem Wasser hergestellt, es hat wenig Alkohol und darf nicht mit den obergärigen, mit Zucker versüßten Malzbieren verwechselt werden. Nur **echt bei: Herm. Richter und A. verw. Spormann** in Callenberg, **Bernhard Schneider** und **P. Reinhold** in Hohndorf, **Lorenz Rothmund** in Köditz, **Heinrich Götzel** in Heinrichsdorf, **Heinrich Wagner** in Mülsen St. Nicola, **Blech-Lasch** in St. Egidien.

K. S. Kriegerverein Lichtenstein.

Mittwoch, den 6. Oktober **Monatsversammlung.**

Heute Dienstag **Schlachtfest** im Gahleber Hofhof Kaufe.

Heute Dienstag **Schweinschlachten** bei **Albin Zühl, Glauch, Str.**

Heute Dienstag **Schweinschlachten** bei **Eduard Epperlein.**

Heute Dienstag **Schweinschlachten** bei **Georg Schwabisch, Mühlgr.**

Heute Dienstag **Schweinschlachten** bei **Robert Wolf, Albertstr.**

Stube,

Küche, 2 Kammern mit Zubehör per 1. November zu vermieten. **Rödlitzerstraße 1.**

Donnerstag abend vom Schützenhaus Lichtenstein bis Fürst Otto Viktorstr. 1 mit goldene Brosche verloren. Gegen Belohnung abzugeben Fürst Otto Viktorstraße 2.

Bilder

werden staubdicht eingerahmt von den einfachsten bis zu den modernsten Rahmen bei **Robert Pilz,** Buchbinder i.

Wollen Sie heiraten?

Dann versäumen Sie bitte in Ihrem eignen Interesse nicht, das **Magazin für Haus- und Küchengeräte** bei **Ernst Krohn, Hauptstrasse** zu besichtigen

Spulmädchen

in Wochenlohn für den ganzen Tag gesucht. **Gerhart, Kreuzleithe.**

Gebrauchte Hundehütte zu kaufen gesucht. Offerten unter A. Z. in die Tageblatt-Expedition erbeten.

Sonabend nachmittag 3 Uhr verschied nach langer, schwerer Krankheit unsre liebe Tochter, **Frieda Louise Fuchs** im noch nicht vollendeten 20 Lebensjahre. Dies zeigen schmerz erfüllt an **Lichtenstein u. Chemnitz, den 4. Okt. 1909** **Die trauernden Eltern und Geschwister.** Die Beerdigung erfolgt Mittwoch vorm. 12 Uhr vom Trauerhause aus

